©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

gen Fleischanfall anstellten, spuckten sie zuerst einmal zornig aus und erklärten dann, daß die Fische in Miami einen guten Preis erzielten.

Wir lieben die unteren Wasserschichten und waren als Gucker an vielen Orten tätig. Wir glauben nicht, daß das Goggeln an sich verwerflich sei oder verboten werden müßte. Aber die unterseeischen Märchenländer noch länger der Plünderung preiszugeben, wäre ebenso einfältig, wie zu versuchen, die Menschen zu hindern, an einem gesunden, aufregenden Sport teilzunehmen.

Am letzten Tag unseres Ausfluges, der photographischen Zwecken galt, tauchten wir bei Key Largo über einem Korallenwunderland. Plötzlich schwammen Tausende von Amberjacks unter uns. Möglicherweise angezogen von unseren pendelnden Füßen, kamen sie höher und bildeten einen Riesenkreis. Sich um und unter uns drehend, glich der Fischschwarm einer Scheibe in Blau und Silber, in seiner Bewegtheit und seinem Glanz schwindelerregend.

Diese Bilder sind allen Amerikanern zugänglich. Wir sollten alle dafür einstehen, daß sie uns bleiben.

Rund um die Wasserwaid

Auch zwischen **Sportfischerei und Parlamentswahlen** gibt es Beziehungen: Im Vorjahr wurde der Deutsche Sportfischertag, der auf den Wahlsonntag gefallen wäre, um eine Woche verschoben. In Frankreich hingegen entschloß man sich vor einigen Jahren, als die Wahl der Volksvertreter versehentlich auf den Tag des Fischereiaufganges gelegt worden war, den Wahltermin um 8 Tage zu verlegen. (Fischwaid, H. 11/1953.)

W. KROEHN berichtet über die **Methode des Zanderfanges** im Memelstrom: Das Vorfach aus starkem Silk trägt in der Mitte ein der kräftigen Strömung entsprechendes Blei, am Ende einen Haken der Größe 2 oder 3, davor einen kleineren Schwanzhaken an einem Laufring. Dadurch kann die doppelte Befestigung von Köderfischen jeder Länge ohne Schwierigkeit erfolgen. Die Lage der Bleibeschwerung ermöglicht Anheben des Köders durch die Strömung. Nach dem Wurf gegen den Strom strafft man die Schnur und stellt die Rute im Winkel von 50 bis 60 Grad auf. (Fischwaid, H. 11/1953.)

Immer wieder liest man von den Erfolgen der **Jungmannschaften** in größeren Sportvereinen des Auslandes. Sollten wir in dieser Hinsicht nicht einiges aufzuholen haben?

Den Befürwortern **vereinseigener Zuchtanstalten** hält L. MAROLD als keineswegs überall gegebene Voraussetzung für den angestrebten Erfolg das Vorhandensein geeigneter Fachkräfte, Anlagen und Fische entgegen. Der Besatz muß im Gewässer verbleiben, sich dem Wildwasser bestens anpassen können und zu sportlich lohnender Beute heranwachsen. Diese drei Forderungen (z. B. nach standorttreuen Regenbogenforellen, flossenstarken Karpfen und ähnlichem) sind aber selbst erfahrenen Züchtern nicht leicht erreichbar. (Fischwaid, H. 12/1953.)

Gut **konservierte Köderfische** sind nicht schlechter als frische Fische. Man legt diese 2 bis 3 Tage in eine Fixierflüssigkeit, die aus 500 g destilliertem Wasser und 12·5 g 40prozentigem Formol besteht, spült die Fischchen dann 1 bis 2 Stunden in fließendem Wasser und kann sie in einer gleichen Lösung, der auf 20 bis 25 Fische ein Eßlöffel Zucker und ein paar Tropfen Ammoniak zugesetzt wurden, gut verschlossen wenigstens ein Jahr lang aufbewahren. (Schweizer Sportfischer, H. 10/1953.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 7

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Rund um die Wasserwaid 12